

Heute

Konjunktur

Aktuelle Zahlen der ETH-Forschungsstelle

Das ETH-Konjunkturforschungsinstitut KOF veröffentlicht heute sein Konjunkturbarometer für den November.

www.volksblatt.li

Aufwärtstrend

Spanien kämpft sich aus Rezession

MADRID Spaniens Wirtschaft kämpft sich mühsam aus der Rezession. Steigende Exporte waren im dritten Quartal entscheidend für das erste Wachstum seit neun Quartalen - doch auch die privaten Haushalte haben erstmals seit Langem wieder ihre Ausgaben gesteigert. Das geht aus endgültigen Zahlen des Nationalen Statistik-Instituts (INE) von gestern hervor. Wie bereits in ersten Schätzungen ermittelt, stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 0,1 Prozent. (sda/dpa)

Teuerung

Deutschland: Preise steigen schneller

BERLIN In Deutschland steigen die Preise wieder einen Tick schneller. Waren und Dienstleistungen verteuerten sich im November um 1,3 Prozent zum Vorjahreszeitraum, nachdem die Teuerungsrate im Oktober noch bei 1,2 Prozent gelegen hatte. Die vergleichsweise niedrige Inflation sei «insbesondere auf die erneut gesunkenen Preise für Mineralölprodukte zurückzuführen», teilte das Statistische Bundesamt am Donnerstag mit. (sda/reu)



Die Teuerung ist in Deutschland leicht gestiegen. (Symbolfoto: SSI)



Von links: Jurymitglied Marco Menichetti, LBV-Geschäftsführer Simon Tribelhorn, Gastreferent Herbert Pichler, die Preisträger Marco Schmid und Thomas Wachter, Regierungschef Adrian Hasler sowie Martin Wenz von der Universität Liechtenstein bei der gestrigen Preisverleihung in Vaduz. (Foto: M. Zanghellini)

Thomas Wachter und Marco Schmid mit dem Banking Award prämiert

Ausgezeichnet Der mittlerweile zehnte Banking Award geht an Thomas Wachter für seine Masterarbeit und an Marco Schmid für seine Bachelorarbeit. Die Preisverleihung fand gestern Abend im Auditorium der Universität Liechtenstein statt.

VON HARTMUT NEUHAUS

«Is There an Optimal Time to Trade XETRA Stocks?», fragte sich Thomas Wachter in seiner prämierten Masterarbeit. Darin analysierte er anhand von Intraday-Daten deutscher Aktien, ob sich ein Handelszeitpunkt prognostizieren lässt, an dem die Transaktionskosten signifikant reduziert werden können. Seine Ausführungen zeigten, dass während des Tages keine solchen Zeitpunkte vorausgesagt werden können; allerdings wiesen die Auswertungen darauf hin, dass der Handel zu Beginn und am Ende des Handelstages mit weniger Aufschlägen behaftet war. Thomas Wachter erstellte seine Arbeit im Rahmen seines Master-Studienganges «Banking and Financial Management». Den sogenannten «Momentum-Effekt» untersuchte Marco Schmid in

seiner Bachelorarbeit «Time Series Momentum», welche im Studiengang «Betriebswirtschaftslehre, Vertiefung International Financial Services» entstand. Die Arbeit untersucht die Möglichkeit, die zukünftige Performance aus vergangenen Preisentwicklungen zu prognostizieren. Mit diesem Thema haben sich auch schon Nobelpreissträger beschäftigt, die zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen sind. Marco Schmid, der diese Studie über die Analyse von Daten des deutschen Aktienmarktes erstellte, konnte zwar eine zeitweise Kontinuität der Aktienkurse feststellen, allerdings waren keine klaren Vorschläge möglich.

Insgesamt waren sieben Master- und vier Bachelorarbeiten eingereicht

«Das Verhältnis zwischen Banken, Aufsicht und Politik muss neu justiert werden.»

HERBERT PICHLER
REFERENT

wurden, aus welchen die sechsköpfige, aus namhaften Wissenschaftlern und Praktikern bestehende Fachjury jeweils eine wissenschaftlich bedeutsame und eine praxisrelevante Arbeit auswählten und prämierten. Die Auszeichnungen wurden von Marco Menichetti (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Bank- und Finanzmanagement) und Simon Tribelhorn (Geschäftsführer des Bankenverbandes) an die Preisträger übergeben.

Auch Liechtenstein betroffen

Sehr nachdenklich stimmte das Gastreferat von Herbert Pichler, Berater

für Fragen der verstaatlichten Banken sowie für das Finanzmarktstabilitätsgesetz der österreichischen Bundesfinanzministerin Maria Fekter. In seiner Rede ging er auf die aktuelle Situation am europäischen Finanzmarkt, die Bankenunion und die Europäische Bankenaufsicht ein. «Eine funktionierende europäische Aufsicht kann einen wichtigen Beitrag zur Stabilität leisten», so Herbert Pichler. «Damit eine derartige wirtschaftspolitische Koordination besser gelingen kann, muss aber auch das Verhältnis zwischen Banken, Aufsicht und Politik neu justiert werden.» Und dies mit einem Heer an neuen Experten. Rund 1000 Experten seien alleine für den Start der Europäischen Bankenaufsicht nötig. Auch in Liechtenstein müsse man sich auf einige neue Gesetze, Aufgaben und somit Herausforderungen im Bankenbereich einstellen.

Angst vor Regulierungswelle aus Brüssel

Swiss Finance Council: UBS und CS gründen neue Bankenlobby-Vertretung

ZÜRICH UBS und Credit Suisse wollen ihr Lobbying in Brüssel verstärken. Die beiden Grossbanken haben mit Blick auf die rollende Regulierungswelle den Swiss Finance Council gegründet. Präsident wird der langjährige Schweizer Diplomat Alexis Lautenberg. «Die internationalen tätigen Schweizer Finanzinstitute möchten sich aktiver an der politischen Debatte in Europa beteiligen», erklärte Lautenberg in der Medienmitteilung von gestern. Hintergrund seien die Entwicklungen in Brüssel und die Debatte über die Prioritäten für die kommende Legislaturperiode 2014 bis 2019.

Der als Verein in Zürich gegründete Swiss Finance Council mit einer ständigen Vertretung in Brüssel werde jetzt aufgebaut, um bereit zu sein, sobald die neuen Akteure nach der Europawahl im nächsten Jahr ihre Ämter einnehmen. Denn bei der neuen EU-Finanzmarktrichtlinie MiFID II, den Plänen für eine Bankenunion, Vorgaben zu Struktur und

Abwicklungs-Notfallplänen oder beim zur Debatte stehenden automatischen Informationsaustausch über Bankkundendaten stehen elementare Interessen der Banken auf dem Spiel. Die Schweizer Institute drängen im Gegenzug auf einen einfachen Marktzugang in der EU. Mit dem Swiss Finance Council gründen UBS und CS eine eigene Lobby, wie sie auch von anderen internationalen Grossbanken und zahllosen anderen Interessenvertretern in Brüssel betrieben wird. Zum Budget und zur Zahl der Mitarbeitenden des Swiss Finance Council, für dessen PR-Arbeit die internationale Agentur Burson-Marsteller engagiert wurde, waren keine Auskünfte erhältlich.

Ergänzung zur Bankiervereinigung

Die Gründungsmitglieder seien offen dafür, weitere internationale tätige Schweizer Finanzinstitute mit ähnlichen Standpunkten als Mitglieder aufzunehmen, hiess es. Die

Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg), welche die Interessen aller Schweizer Banken auch in Brüssel vertritt, sieht den Swiss Finance Council als Ergänzung zur eigenen Lobbyarbeit.

Die Gesetzgebung und Regulierung in der EU werde in Zukunft noch mehr Einfluss auf die Aktivitäten der Banken in der Schweiz haben. «Somit ist positiv, wenn die Interessenvertretung der Banken in der Schweiz in Brüssel verstärkt wird», sagte SBVg-Sprecherin Sindy Schmiegel Werner zur Nachrichtenagentur sda. Die SBVg sei über alle Schritte zur Gründung des Swiss Finance Councils informiert gewesen, erklären beide Seiten. CS und UBS wollen laut den Angaben aktive Mitglieder der SBVg bleiben. Möglicherweise wird sich die neue Lobbyorganisation nicht auf Brüssel beschränken: Wenn die politischen Diskussionen sich international ausweiten, könnte das Bedürfnis entstehen, die Aktivitäten auf andere Märkte zu erweitern, hiess es. (sda)

VP Bank verkleinert ihre Geschäftsleitung

Restrukturierung Die VP Bank Gruppe verkleinert ihre Geschäftsleitung: Statt sieben werden ab Beginn des kommenden Jahres nur noch drei Manager die Geschicke der Privatbank leiten.

Die Geschäftsleitung des Vaduzer Stammhauses wird mit der Führung der gesamten Bankengruppe zusammengelegt, wie die VP Bank gestern mitteilte. Das Gremium besteht ab 1. Januar aus Konzernchef Alfred Moeckli, Finanzchef Siegbert Näscher und dem Leiter des Kundengeschäfts, Christoph Mauchle. Finanzchef Näscher unterstellt ist künftig auch die Sparte Group Operations. Er übernimmt damit das Verantwortungsgebiet des operationellen Chefs Juerg Sturzenegger, der das Unternehmen zum Jahresende verlässt, wie es hiess. Die drei weiteren bisherigen Geschäftsleitungsmitglieder - der Chef



Die VP Bank verkleinert ihre Leitung per 1. Januar 2014. (Symbolfoto: VB)

des Liechtensteiner Privatkundengeschäfts, der Leiter der Sparte Intermediäre und Transaktionen und der Leiter des Firmenkundengeschäfts - sollen nicht mehr dem obersten Führungsgremium angehören. Deren Aufgabe konzentrierte sich fortan auf die Entwicklung ihrer Geschäftsbereiche, hiess es. Die neue Aufstellung der Führung soll Doppelspurigkeiten vermeiden und die Abläufe verbessern. Abläufe und Zuständigkeiten würden vereinfacht und Reaktionszeiten verbessert, hiess es. (sda)